

# feiert 60. Geburtstag – im tz-Interview prangert er die Umweltpolitik an



## Geschützt im Zoo

**Hannes Jaenicke** ist im Dauereinsatz für bedrohte Arten, die für Bodenschätze oder ihr Horn dahingemetzelt werden. Nashörner, Gorillas oder Schimpansen sind in freier Wildbahn höchst bedroht. Der Tierpark Hellabrunn hat sich dem Arterhalt, z. B. der Flachland-Gorillas (re.), verschrieben und will die Menschen für Natur und Umwelt sensibilisieren. **Rasem Baban** (re. u.) ist seit 2014 Direktor und Chef über 18 000 Tiere. Seine Lieblinge sind die am wenigsten geliebten, wie Quallen. Streicheleinheiten liebt vor allem Nashorn **Rapti** (re. oben), das diesbezüglich von **Hannes Jaenicke** und tz-Kolumnistin **Ulli Schmidt** gar nicht genug kriegen kann

Fotos: Achim Schmidt

Hannes Jaenicke an der Isar, gleich beim Tierpark Hellabrunn

◀ Einzige, die da gefeiert gehört, ist die Mutter. Wenn, dann mach ich das ganz klein und privat und ohne Party. Zu meinem 40. hat meine Ex-Frau mir eine Überraschungsparty geschmissen, die sehr sehr lustig war. Das hat meine damalige Lebensgefährtin zum 50. wieder gemacht – aber ich selber bin noch nie auf die Idee gekommen, eine fette Party zu schmeißen.

**Macht Dir die 60 Angst?**  
**Hannes:** Null. Ich erinnere mich an ein Buch von Curt Jürgens, das in meiner Kindheit herauskam: *60 Jahre und kein bisschen weise*. Für mich sind Zahlen abstrakt. Nur mein Körper sagt mir, dass ich keine 30 mehr bin. Das Alter ist nur eine Zahl. Ich hab jahrzehntelang regelmäßig mit meinem filmischen Ziehvater Götz George gedreht, und alter Schwede, war der fit! Beim letzten *Schimanski* 2011 hatten wir eine Schlägerei, da musste ich mich gewaltig anstrengen. Götz war 22 Jahre älter, aber derart fit und was für eine Arbeitsmaschine! Ich denke, wenn man wach bleibt und neugierig, kann man sehr munter alt werden.

**Hasst du Angst vor dem Tod?**  
**Hannes:** Der kann jeden Tag kommen, ich bin Motorradfahrer, wie du weißt. Also hab ich nie damit gerechnet, wahnsinnig alt zu werden. Ich hab nur Angst vorm Siechen. Mein Vater ist an Demenz gestorben, das war das Traurigste, was meine Familie miterleben musste. Er war die letzten zwei Jahre bettlägerig, davor hab ich Angst. Ich möcht', dass es zackig geht, aber ich noch genug Zeit habe, mich von Menschen zu verabschieden, die mir wichtig sind.

**Was wünschst Du Dir noch vom Leben?**  
**Hannes:** Vieles. Zum Beispiel eine Weltumseglung. Mein Freund Daniel Roesner und ich suchen seit Jahren nach einem passenden Boot... Ja, ich würd gern noch mal so ein richtiges Seeabenteuer feiern. Ansonsten würd ich gern so weitermachen wie bisher. Ich hab' Spaß am Spielen, an den Dokus, am Schreiben, ich geh surfen und kiten, am Ammersee spazieren und fahre mit dem Rad durch die Gegend; am liebsten hätt' ich weiterhin so viel Glück.

**Materielles bedeutet Dir eh nicht sehr viel, Du trägst alles auf, kaufst nur secondhand...**

**Hannes:** Solange ich ein Dach über dem Kopf habe, ein halbwegs gesundes und leckeres Essen

und meine Freunde einladen kann, fühl ich mich wie ein reicher Mann.

*Ich weiß, Du isst hauptsächlich vegan, nur manchmal kann Dich noch ein guter Käse verführen, Fisch ist tabu...*

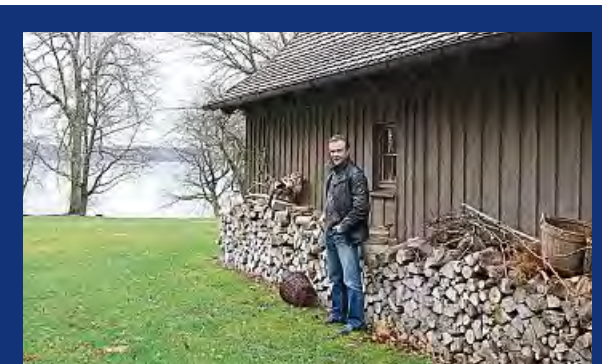
**Hannes:** Ich ess' doch nicht meine Artgenossen! Die Meere sind komplett leer gefischt!

*Auch das Klima ist im Eimer – die Fridays-for-Future-Bewegung führt uns das mitunter sehr drastisch vor Augen...*

**Hannes:** Wenn du überlegst, dass Robert Redford seit den 70er-Jahren, Leonardo DiCaprio seit den 90er-Jahren und Al Gore extrem aktive Umweltschützer sind, doch dieses Mädchen Greta mit ihrer Bewegung mehr gebaucht bekommt als wir alte Hasen alle zusammen! Ich laufe bei Fridays for Future immer mit, wenn es geht. Meine Generation hat alles gemacht, worauf sie gerade Bock hatte, wir sind um die Welt gereist und haben uns nach Lust und Laune ausgetobt. Jetzt kommen Schüler und sagen: „Hey, ihr verspielt unsere Zukunft!“ Sie haben recht!

*Jetzt regst Du Dich aber auf...*

**Hannes:** Ja! Fakt ist, der CO<sub>2</sub>-Ausstoß steigt rasant weiter, Australien brennt, der Amazonas wird weggerodet wie der indonesische und malaysische Regenwald – es geht alles den Bach runter, aber endlich gibt es eine Bewegung, die sagt: Hört auf damit! Greta Thunberg hat etwas losgetreten, das existenziell wichtig



Dahheim bei Hannes Jaenicke am Ammersee. Dass er dort wie auch in Los Angeles direkt am Wasser leben kann – für den Schauspieler das größte Glück

Fotos: Schneider-Press/Breiteneicher, Michael Westermann

ist. Wir haben immer noch kein Tempolimit; die meistverkauften Autos in Deutschland sind SUVs. Es gehen fast drei Millionen Deutsche jedes Jahr auf Kreuzfahrt. Es passiert genau das Gegenteil dessen, was eigentlich passieren müsste. Ich kann den jungen Leuten nur sagen: Werdet noch lauter!

**Was tust Du für eine ausgewogene Umweltbilanz?**

**Hannes:** Ich esse zu 90 Prozent vegan; ich vermeide Plastik, wo es geht, mein Haushalt ist weitestgehend plastikfrei – ich kaufe alles unverpackt, Bio und Fairtrade. Ich hab' in jeder Stadt, in der ich arbeite, ein Fahrrad stehen. Ansonsten fahre ich ein Elektroauto, viel gescholten, dennoch halte ich es für eine gute Zwischenlösung. Mein Auto fährt emissionsfrei, und was die Batterie angeht: Der giftigste Teil eines konventionellen Autos ist ebenfalls die Batterie. Wenn wir über Feinstaub und Luftverschmutzung reden, gibt es keine Alternative zu Wasserstoff oder Strom. Doch bei Wasserstoff ist das Tankstellennetz noch schlechter als das Strom-Ladennetz.

**Du fährst einen BMW i3 und bist sehr viel unterwegs – wie schaffst Du das mit der Reichweite?**

**Hannes:** Berlin mach' ich mit der Bahn, ebenso wie Frankfurt. Ich fahr' hauptsächlich die 46 Kilometer von zu Hause nach München ins Produktionsbüro, dort haben wir eine Ladestation. Der i3 hat über 300 Kilometer Reichweite. Allerdings ist das Ladenetz für Nicht-Tesla-Fahrer immer noch miserabel. Die deutsche Autoindustrie hat fast nur Verbrenner im Angebot, also tut sie alles, damit alternative Antriebe sich nicht durchsetzen, und unsere Politiker benehmen sich wie Marionetten in einer Lobbykratie. Natürlich macht mein E-Auto keinen Sinn, wenn ich dafür Strom von Atom- und Kohlekraftwerken brauche. Aber die Energiewende wurde von der CSU/CDU faktisch ausgebremst, die Photovoltaik-Förderung gekürzt, und es werden kaum noch Windrotoren aufgestellt...

**Und Deine eigenen Widersprüchlichkeiten?**

**Hannes:** Fliegen, Skifahren – ich bin als jugendlicher Rennen gefahren und liebe Skifahren noch immer. Was ich nicht mehr mache, sind Skiwochenenden. Wenn ich fahre, dann einmal im Winter eine ganze Woche, und nur in Gebieten, die nicht mehr roden, um immer neue Lifтанlagen zu bauen, wie das Unesco-Weltnaturerbe Alta Badia in Südtirol. Ich weiß, dass es eine Umweltsünde ist. Auch das

Surfen, die Bretter sind aus Fiberglas, also hochgiftiger Müll. So ganz clean krieg ich das auch nicht hin. Und natürlich fliege ich viel zu viel, beruflich bedingt. Ich mache aber den CO<sub>2</sub>-Ausgleich und unterstütze verschiedene Wiederaufforstungsprojekte in Malaysia, Indonesien und Südamerika.

**Wenn jetzt neben Dir einer ein dickes Steak isst – hast Du damit ein Problem?**

**Hannes:** Die Leute sollen essen, was sie wollen. Ich würd' mich nur freuen, wenn sie besser informiert wären. Auf jeder Zigarettenpackung sind Fotos von schrecklichen Krankheiten. Warum ist nicht auf jeder Billigtextilie ein Foto von Kinderarbeit oder von Frauen, die in Sweatshops arbeiten müssen? Warum nicht auf jedem Kotelett ein Foto, wie Schweine gezüchtet werden? Massentierhaltung ist nicht nur schlecht fürs Tierwohl, sondern auch für uns Menschen.

**Erzähl weiter...!**

**Hannes:** Das Trinkwasser für Geflügel wird prophylaktisch mit Antibiotika versetzt. Und wir wundern uns über Superviren und resistente Keime? Wenn eine Kuh ein schönes Leben hatte und frei auf einer Weide stand, dann kann ich akzeptieren, dass sie geschlachtet und gegessen wird. Das ist sauber produziertes Fleisch. Doch wenn sie in der Halle bis zu den Knien in der eigenen Kacke steht, ohne Tageslicht, dann sollte man das nicht essen, das ist einfach zu grausam und zu billig. Ich bin noch mit dem Sonntagsbraten aufgewachsen. Fleisch und Fisch sind viel zu billig und in keinsten Weise nachhaltig produziert. Es geht um die Menge und wie bewusst wir konsumieren. Circa 50 Prozent der deutschen Lebensmittel werden weggeschmissen!

**In Deinen Büchern prangerst Du die Missstände unmissverständlich an, wie in „Aufschrei der Meere“ (2019) oder „Wer der Herde folgt, sieht nur Ärsche“ (2017). Wenn Du schreibst, schließt Du Dich in Deinen „Pappkarton“ an der Pazifik-Küste ein, Du hast ja auch einen amerikanischen Pass...**

**Hannes:** Ja, das ist meine Schreib-Enklave. Ich geh dann nicht mehr ans Telefon, beantworte Mails nur noch sporadisch und konzentriere mich auf Schreiben. In den Pausen gehe ich Surfen oder am Strand spazieren. Ich fliege aber nur noch rüber, wenn es sein muss, wenn es einen echten Anlass gibt. Ansonsten bewohnen Freunde mein Häuschen – die nennen es immer: Hannes' Gästehaus.





Menschen@tz.de  
**MENSCHEN** Teresa Winter 089 53 06 597  
 Maria Zsolnay 089 53 06 573  
 Ulrike Schmidt 089 53 06 537

Mini-Klatsch

Nach mehr als 30 Jahren kommt wieder ein Film des ungarischen Regisseurs **Istvan Szabo** (81) mit Österreichs Schauspiellegende **Klaus Maria Brandauer** (Foto) in die Kinos. Die Premiere von **Abschlussbericht** (Zar-jelentes) war am Dienstagabend in Budapest geplant. Brandauer (76) hatte im Vorfeld seine Anwesenheit zugesagt. Mit dem Österreicher in der jeweiligen Titelrolle drehte Szabo die Erfolgsfilme **Mephisto** (1981), **Oberst Redl** (1985) und **Hanussen** (1987). Für **Mephisto**, eine Paraphrase auf das Leben des deutschen Theatermachers und Nazi-Günstlings Gustaf Gründgens (1899-1963), erhielt Szabo den Oscar in der Kategorie bester fremdsprachiger Film.



Fotos: dpa, Instagram

\*\*\*



Der **hit!**

Die frühere US-amerikanische Außenministerin **Hillary Clinton** ist am Montag auf der Berlinale mit lang anhaltendem Applaus gefeiert worden. Clinton (72), die zur Vorstellung der vierteiligen Dokuserie **Hillary** (Foto oben) über ihr Leben nach Berlin gekommen war, sagte vor dem Publikum, sie habe damit einen vollständigen Blick auf ihre Person geben wollen.



\*\*\*

Superstar **Justin Bieber** hat einen Charts-Rekord von **Elvis Presley** († 42) gebrochen. Der Sänger ist mit 25 Jahren der jüngste Solokünstler, der in den USA sieben Alben auf Platz eins der Charts hatte. **Elvis Presley** war bei seiner siebten Album-Veröffentlichung im Jahr 1961 bereits 26 Jahre alt, wie das US-Branchen-Magazin **Billboard** berichtete, das auch die Charts veröffentlicht. **Bieber** postete mehrere Bilder von Medienberichten über seinen Erfolg auf Instagram und bedankte sich. Das neue Studioalbum **Changes** hatte **Bieber** am 14. Februar veröffentlicht. Laut Medienberichten soll es in der ersten Woche bereits 231.000 Mal verkauft worden sein. Insgesamt hat der Kanadier neun Alben veröffentlicht, darunter fünf Studio-Alben.



BOTSCHAFT des TAGES

Am Valentinstag sind Popstar **Robbie Williams** und seine Frau **Ayda Field** zum vierten Mal Eltern geworden. Jetzt gibt es die erste Aufnahme vom Papa und seinem Sohn **Beau Benedict Enthoven!** Die glückliche Mama postete einen kurzen Clip im Internet, der den überglücklichen Sänger mit seinem Baby zeigt.



Der Schauspieler und Tierschutzaktivist **Hannes Jaenicke**

Im Fluss des Lebens

Sein Element ist das Wasser. Deshalb lebt der Schauspieler und Dokumentarfilmer **Hannes Jaenicke** am Ammersee, und wenn er in seiner amerikanischen Zweitheimat Los Angeles weilt, hat der geborene Fisch von seinem Häuschen aus einen 180-Grad-Blick über den Pazifik.

Dass Jaenicke, wann immer er will, aufs Surfbrett steigen und die Wellen reiten kann, ist ein großes Privileg, sein Glück und seine Freiheit, die nur wenige haben – das weiß er. Seine Eltern haben das Fundament gelegt – sein Vater, Professor für Biochemie, folgte seinen Lehr- und Forschungsaufträgen, weshalb Jaenicke seine Kindheit in Frankfurt, Pittsburgh/USA und schließlich in Regensburg verbracht hat; seine Mutter war Musikerin.

Heute wird Hannes Jaenicke 60 Jahre alt – und das Erste, was er bisher immer an seinem Geburtstag gemacht hat, seine Mutter **Agathe**, geborene **Calvelli-Adorno**, angerufen und sich bedankt, dass sie sich das angetan hat, so einen wie ihn großzuziehen, das muss er jetzt in Gedanken tun: **Agathe Jaenicke** starb im vergangenen Jahr an den Folgen eines Schlaganfalls. Sie hinterließ 700 Kilo Musiknoten und zahl-



„Greta hat recht! Wir verspielen unsere Zukunft!“

Ein tz-Gespräch über das Leben und eine zunehmend fragile Welt – im vertrauten Du, weil sich Hannes Jaenicke und tz-Kolumnistin **Ulrike Schmidt** seit über 20 Jahren kennen.

**Hannes Jaenicke:** Das Highlight meiner Kindheit war der sonntägliche Besuch im Frankfurter Zoo mit meinem Opa. Ich konnte es gar nicht erwarten, jede Pinguin-Fütterung habe ich gesehen und so meine Liebe zur Natur entwickelt. Der Naturforscher Sir David Attenborough sagt lustigerweise dasselbe. Als Bildungseinrichtung für Großstadtkinder sind Tierparks unersetzlich, Kinder malen Kühe ja mittlerweile lila. Und wenn du Tiere artgerecht halten kannst, finde ich Zoos in Ordnung. Das stößt bei solchen an Grenzen, die normalerweise große Wanderrouten zurücklegen, wie Delfine, Elefanten oder Raubkatzen.

*Wir stehen hier vor dem Flachlandgorilla-Gehege. Kann man es verantworten, sie einzusperren?*

**Hannes:** Die Frage ist schwer zu beantworten. Ich weiß nur, dass Schimpansen und Gorillas in freier Natur gefährlich leben, dass sie gejagt, verzehrt und ausgerottet werden; der Regenwald, wo sie leben, wird für Coltan-Minen gerodet, hier sind sie wenigstens sicher. Aus Coltan wird Tantalit gewonnen, das in fast jedem elektronischen Gerät steckt.

*Du zählst zu Deutschlands bekanntesten Schauspielern – inzwischen nehmen Dich die Leute aber mehr als Tierrechtsaktivisten wahr. Für was schlägt Dein Herz?*

**Hannes:** Leben tu' ich von der Schauspielerei, ich muss ja auch meine Miete bezahlen, und mit meinem Beruf, den ich bis heute liebe, meine Brötchen

verdienen. Vergangenes Jahr habe ich durchgehend als Schauspieler gearbeitet und so viel gedreht, dass ich jetzt mal eine Pause mache: eine sechsteilige internationale Serie, drei Filme für die ARD und einen Film fürs ZDF. Die Älteren nehmen mich eher als Schauspieler wahr, die Jüngeren als Umweltaktivisten. Das hängt auch damit zusammen, dass unsere ZDF-Dokus als Schulmaterial eingesetzt werden.

*Was machst Du lieber – Dokus oder einen Sonntagabend-Film?*

**Hannes:** Die Schauspielerei ist und bleibt mein Beruf, und wenn ich es irgendwie koordinieren kann, sind die Dokus meine absolute Leidenschaft. Ich bin wegen der Dokus vor zwölf Jahren nach München gezogen, und mit dieser Arbeit habe ich das Gefühl, ich mach' was Sinnvolles, etwas, das Menschen bewegt und zum Nachdenken anregt; das ist mit Filmen oft schwer.

Deshalb macht auch **Leonardo DiCaprio** Dokus, oder **George Clooney**. Mir macht beides Riesenspaß: Wenn ich als Schauspieler ein gutes Drehbuch, gute Kollegen und einen guten Regisseur habe, ist es ein Fest!

*Was wolltest Du als Kind werden?*

**Hannes:** Lastwagenfahrer.

*Und schließlich?*

**Hannes:** Skirennläufer, ich war der größte Ingemar-Stenmark-Fan, aber auch ein Riesenfanh des kanadischen Eishockeyspielers **Wayne Gretzky**. Das waren so meine Sportarten und Idole. Doch dann hab' ich in Regensburg in der Bar des Restaurants **Orphée** gearbeitet, auch in einem Schallplattenladen, und hab als junger Mann relativ gutes Geld verdient. Dennoch wuss-

te ich, dass das nicht die Lebenserfüllung werden würde. Also habe ich mich an der Uni für Sport und Englisch auf Lehrfach eingeschrieben, aber schnell festgestellt, dass ich nach 14 Jahren Schule – ich war einmal sitzen geblieben – nicht schon wieder 'ne Schulbank drücken wollte.

*Und dann?*

**Hannes:** Hab' ich aus Jux und Dollerei versucht, die Aufnahmeprüfung an einer Schauspielschule zu machen, erst am Mozarteum in Salzburg, da bin ich durchgeflogen, dann in Wien, da wurde ich genommen. Ich hatte überhaupt keinen Plan. Ich wäre auch mit einem Kumpel als Holzfäller nach Kanada ausgewandert, aber dann wurde er zur Bundeswehr eingezogen. Ich war so der typische 70er-Jahre-Teenie, der keine Ahnung hatte, wo es langgeht.

*Das Max-Reinhardt-Seminar ist ja ein Volltreffer, wenn man Schauspieler werden will...*

**Hannes:** Ja, das war pures Glück! Ich war ein großer Theaterfan, hatte in Regensburg schon ein Schülerabo am Stadttheater, und ich bin fast jeden Abend ins Kino gegangen, ich hatte eine echte Leidenschaft für Film und Theater.

*Und ganz schnell bist Du berühmt geworden – mit Carl Schenkels Film „Abwärts“, 1984. Wenn Du zurückschaust, überrascht Dich Dein Weg?*

**Hannes:** Ich denk' immer, ich hab' so unverschämte viel Glück gehabt, dass ich bis heute nicht weiß, warum. Ich denk mir aber auch – meine Schwester ist Krankenschwester, derzeit in einem Hospiz –, dass ich einen eher überflüssigen Beruf mache. Ich ziehe bodentief den Hut vor allen sozialen Berufen. Und wie bezahlen wir sie? Unterirdisch! Ich habe das Bedürfnis, mein Glück ein bisschen weiterzuteilen, und so spende ich mit großer Begeisterung. Ich weiß, dass sich die Welt auch ohne Schauspielerei weiter dreht.

*Aber schön ist sie schon – mit...*

**Hannes:** Ja, es macht selbst nach 40 Jahren immer noch Spaß!

*Wie feierst Du Deinen 60.?*

**Hannes:** Ich hab' nie gefeiert und hab' auch das Konzept des Geburtstagsfeierns nie verstanden, weil die ▶



Hannes Jaenicke mit seinem Freund **Daniel Roesner** (**Alarm für Cobra 11**), der auch viel in den USA lebt – die beiden gehen Skifahren und Segeln